

## Glashütten Stredoslovenské Sklárne - Katarínska Huta, Málinec, Zlatno, Poltár und die Familien Kuchinka und Kossuch, Zahn ...

Artikel von Zdenka Kalabisová in Glasrevue 1988-10, S. 2 ff.

SG: siehe dazu auch PK 2009-4, Glasrevue 1987-09, Die Besten der Besten 1987 - Slowakische Glaswerke **Bratislava, Katarínska Huta, Lednické Rovne, Nemšová, Nová Baňa, Poltár, Trnava, Zlatno**, und PK 2009-4, Glasrevue 1987-11, Thermosflaschen ... - **Glasfabrik Clara in Utekáč**, gegründet 1787

**Zlatno, Katarínska Huta, Málinec und Poltár** - das sind vier Betriebe des Nationalunternehmens **Stredoslovenské sklárne mit Sitz in Poltár**. Die ersten drei haben eine reiche Geschichte. Der Betrieb in **Poltár** wurde samt dem Verwaltungsgebäude des Nationalunternehmens im Jahr **1971** fertig gestellt.

Abb. 2009-4/346  
Schloss in Podrečany, erbaut 1909 von Július Kuchinka  
Zweigstelle des Regionalmuseums Lučenec  
Glasrevue 1988-10, S. 2

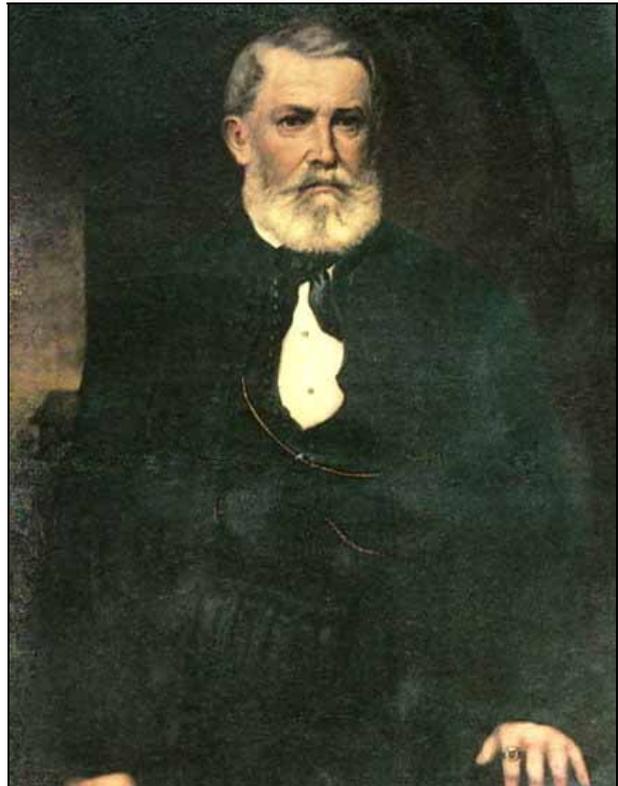


Die unmittelbare Umgebung der Stadt **Lučenec** [Lizenz, Mittelslowakei]- dichte Wälder des Slowakischen Erzgebirges - war ein typisches Glasmachergebiet mit einer großen Anzahl von Glashütten. Ihren Betrieb ermöglichten vor allem geeignete Naturbedingungen - reiche Lagerstätten an **Quarz und Kalkstein** sowie genügend **Buchenholz** und **Wasser**. Die Glashütten, die hier im Verlauf des 18. Jahrhunderts entstanden sind, waren zum Großteil Eigentum der **Adeligen** - der Großgrundbesitzer vorwiegend **ungarischer Nationalität**. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts veränderten sich jedoch diese Verhältnisse, ein entscheidendes Wort begannen die **inländischen Pächter** und Betreibenden zu haben. Viele von ihnen waren so tüchtig, dass die Glashütten, die sie verwalteten, mit der Zeit in ihr direktes Eigentum übergingen.

Zu den ersten einheimischen Unternehmern, die sich in entscheidender Weise an der Entwicklung des Glasmacherwesens in der Mittelslowakei beteiligten, gehörten die **Geschwister Kuchinka**. Zunächst pachteten sie einige Hütten wie **Sihla, Utekáč, Dolina** und errichteten später weitere - zum Beispiel **Katarínska Huta** und

**Málinec**. Einige Quellen sprechen davon, dass diese Familie auch in **Bzová, Látky, Lívovská Huta** und anderen wirkte.

Abb. 2009-4/347  
František Kuchinka (???-???)  
Karolína Kuchinková (???-1901)  
Glasrevue 1988-10, S. 2

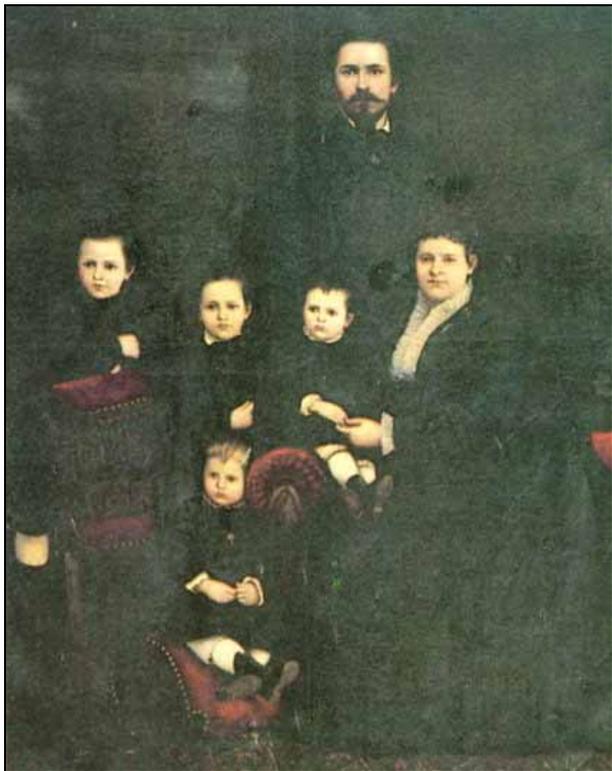


Im Gau von **Zvolen** [Altsohl] entstand **1744** die **königliche Glashütte Sihla**. Ihr Pächter war in der ersten

Hälfte des 19. Jahrhunderts **Johann Zeittler**. Als ehemaliger Juwelier schwelgte er nicht nur im Reichtum, sondern hatte auch umfangreiche Handelsbeziehungen und Erfahrungen. Er heiratete die verwitwete **Katarina Kuchinková**, die aus der ersten Ehe fünf Kinder hatte - **František, Jozef, Leopold, Štefan und Karolína**. Kurz nach der Hochzeit übersiedelte sie mit den Kindern zu ihrem Mann nach Sihla. Der Stiefvater hat die Kinder seiner Frau lieb gewonnen, die Söhne weihte er nach und nach in alle Geheimnisse der Glasproduktion ein, und so gewann er sie völlig für das Glasmacherhandwerk.

Abb. 2009-4/348

Ján Kossuch (???-1863) mit seiner Frau Karoline, geb. Kuchinková (???-1901), und mit ihren Kindern  
Glasrevue 1988-10, S. 2



Die Tochter **Karolína** heiratete **1836** den jungen Kaufmann **Ján Kossuch**. Er war ein sehr fähiger und unternehmungslustiger Mann. und so nahm er bald nach der Hochzeit. im Jahr **1837**, das Angebot seines Schwiegervaters an, übergab sein Geschäft in Jelšava dem Bruder seiner Frau, Jozef Kuchinka, und übernahm die Leitung einer weiteren Hütte Zeittlers in **Dolina**. Nach zwei Jahren übersiedelte er nach **Pest** und richtete sich dort ein Geschäft ein, in dem er **Glaserzeugnisse aus Sihla, Dolina und Utekač** verkaufte: gleichzeitig verwaltete er noch das **Lager der Familie Kuchinka in Pest**. Ján Kossuch wurde bald so bekannt, dass sich kaum ein Glasunternehmer fand, der ihn nicht auf seiner Reise nach Pest besucht hätte. Sein Geschäft war nämlich die beste Börse.

Als **Katarina Kuchinkova 1840** starb, entschlossen sich die Brüder **František, Leopold und Štefan**, zu ihrem Gedenken eine Glashütte zu gründen und ihr den Namen **Katarina** zu geben. Hauptinitiator des Baus war František Kuchinka, einen bedeutenden Geldbetrag trug

auch Ján Kossuch bei. Zeittler sandte seine Fachleute, die beim Bau der Glashütte halfen, anfangs auch Leopold Kuchinka, der später ganz die Leitung der Hütten Dolina und Sihla übernahm und vom **Grafen Zichy** noch die Hütte in **Dolná Bzová** pachtete.

František Kuchinka wollte ursprünglich die Hütte **Katarínska Huta** für seinen jüngeren Bruder Štefan errichten. Dieser heiratete jedoch die Tochter **A. Pichlers**, des Pächters der Hütte in **Utekač**. Zunächst arbeitete er nur in Utekač und übernahm im Lauf der Zeit ihre Leitung. Das hatte zur Folge, dass in Katarínska Huta letztendlich von den drei Brüdern nur einer - František - blieb.

### Katarínska Huta

**Katarínska Huta** wuchs in der romantischen Umwelt des Tales Cinobaňské údolí auf der Herrschaft des **Adeligen Szentiványi** an der Stelle einer alten, längst eingegangenen **Eisenhütte** empor. Sie wurde **1841** fertiggestellt und in Betrieb genommen. Einige der Glashütten in ihrer Umgebung mussten aus den verschiedensten Gründen die Produktion einstellen, und **František Kuchinka** gewann auf diese Weise leicht geeignete Arbeitskräfte. Um den Verkauf der Ware kümmerte sich **Ján Kossuch**, so dass sich der Besitzer der Hütte voll den mit der Produktion verbundenen Problemen widmen konnte.

**1842** fanden die **ersten ungarischen Industrieausstellungen** statt, deren Ziel es war, alle Hersteller und Unternehmer des Landes einander vorzustellen und das Angebot und den Absatz der Ware zu unterstützen. Für die **1842** in **Pest** veranstaltete Ausstellung ließ František Kuchinka einen großen **Pokal aus Kristallglasschmelze**, 120 Zentimeter hoch mit einem Durchmesser von 48 Zentimetern herstellen, der 90 Kilogramm wog. Vier Schleifer arbeiteten daran fast vier Monate. Da jedoch für den im Rahmen der Ausstellung verlaufenden Wettbewerb nur für den Absatz bestimmte Erzeugnisse angenommen wurden, wurde der Pokal ausgeschlossen. Trotzdem schrieben die Veranstalter eine Belohnung von 100 Gulden für denjenigen aus, der den Pokal nachahmt. Als František Kuchinka sah, dass der Erfolg der Glashütte bedroht war, ließ er aus dem Lager in Pest **Tafel- und farbiges Gebrauchsglas** sowie klares **Kristallglas** heranbringen. Da die Erzeugnisse aus Katarínska Huta sowohl durch die Reinheit der Glasschmelze als auch durch das gute Niveau der handwerklichen Arbeit hervorragten, wurden sie mit einer **Bronzemedaille** ausgezeichnet und ein Jahr später - **1843** - gewannen sie die **Goldmedaille**.

**1847** ließ **Ján Kossuch** bei der Gemeinde **Cinobaňa** - also unweit von Katarínska Huta - eine neue **Eisenhütte** errichten. Später kam es zwischen beiden verwandten Unternehmern zu einer interessanten Transaktion. František Kuchinka übernahm Kossuchs Eisenhütte und Ján Kossuch gewann seine Glashütte. Er widmete sich jedoch weiterhin vor allem dem Handel und überließ die mit der Produktion des Glases zusammenhängenden Sorgen seinem Schwager.

**1851** gründete **Ján Kossuch** in **Zemun bei Belgrad** ein für den Balkan bestimmtes Lager, aus dem dann zum

erstmals in der Geschichte der Glashütte **Erzeugnisse auf Auslandsmärkte** expediert wurden. Im selben Jahr stellte er auch zum ersten mal **Gebrauchsglas** auf der **Weltausstellung in London** aus. Sein Ziel war gleichfalls die Errichtung einer modernen Schleiferei mit Dampftrieb, die allerdings erst 3 Jahre nach seinem Tod in Betrieb genommen wurde. Ján Kossuch starb **1863**. Er hatte drei Töchter und einen Sohn, der jedoch wegen seiner leichtsinnigen, die Schwelgerei des ungarischen Adels nachahmenden Lebensweise nicht fähig war, die Pflichten nach seinem verstorbenen Vater zu übernehmen. Deshalb nahm sich **1863** die **Witwe Karolina Kossuchová** der Leitung des Unternehmens an. Ihren Mann überlebte sie fast um vierzig Jahre. Während der ganzen Zeit leitete sie die Glashütte und wegen ihrer Fähigkeiten sowie ihrem sozialen Empfinden wurde sie fast zu einer legendären Gestalt. An der Leitung der Hütte beteiligte sich zusammen mit ihr auch der Mann ihrer jüngsten Tochter, der Advokat **Jozef Stanislav Eleöd**.

Die Produktion entwickelte sich weiter, es verbesserten sich auch die Absatzmöglichkeiten, vor allem in westlichen Ländern, die Werbung für die Ware wurde trotzdem nicht vernachlässigt. Die Glashütte gewann Preise auf Ausstellungen und Messen - **1873** auf den **Weltausstellungen in London und in Wien**, **1876** in **Szeged**, eine Silbermedaille erhielt sie **1878** auf der **Weltausstellung in Paris** und **1879** die Goldmedaille in **Belgrad**.

Kossuchs Witwe starb **1901** in einem Budapester Krankenhaus. Den Sarg mit ihren sterblichen Überresten brachte der erste Zug nach **Katarínska Huta**, der auf der gerade vollendeten **Eisenbahnstrecke** fuhr. Die alten Zeiten waren endgültig vorbei. Es begann eine neue Ära in der Geschichte der Glashütte. Mit der Eisenbahn wurde **Kohle** für die Generatoröfen heran transportiert, die Jozef Stanislav Eleöd bauen ließ. Zum grundlegenden Umbau der Hütte trug allerdings ein tragisches Ereignis bei. **1903** vernichtete ein **Brand** die Gebäude soweit, dass sich die Besitzer entschlossen, eine neue Glashütte zu errichten. Außer der neuen Hütte entstanden eine Ätzerie, eine Malwerkstatt und eine Schleiferei. Katarínska Huta wurde so zu **einer der modernsten Glashütten in der Slowakei**. Hier wurde mit den verschiedensten Techniken verziertes **Sodakali-Gebrauchsglas** erzeugt. Die Glashütte machten vor allem Erzeugnisse aus **Überfangglas** berühmt, zu den gefragtesten gehörten „**Römer**“ genannte Pokale.

Schrittweise wurden weitere Technologien, vor allem **Matt- und Polierschliff** und das Dekorieren mit dem **Pantograph** eingeführt. Die geschliffene und geätzte Trinkglasgarnitur „Pall Mall“ war eine der berühmtesten. Historische Quellen belegen, dass der Verwalter der Glashütte, **Zoltán Solty Eleöd**, **1920** den größten Auftrag gerade für die Ausfuhr der Trinkglasgarnitur „Pall Mall“ nach England erhielt.

Infolge des Ersten Weltkrieges war der Betrieb der Glashütte bis zum Jahr **1919** unterbrochen. Die Nachkriegszeit brachte viele Veränderungen in der Arbeit sowie in der Lebensweise der Glasmacher mit sich. Es wurde die Achtstunden-Arbeitszeit eingeführt und die

sozialen Bedingungen verbesserten sich. Die Glashütte musste sich nicht nur den Verhältnissen im neuen tschechoslowakischen Staat, sondern ebenso den erhöhten Forderungen der ausländischen Kunden anpassen. In den folgenden Jahren bis **1930** verzeichnete sie die bislang größte Konjunktur in ihrer Geschichte. Sie überwand - wenn auch mit gewissen Schwierigkeiten - gleichfalls eine Krisenetappe, der Zweite Weltkrieg bewirkte dann jedoch die abermalige Betriebseinstellung bis **1945**. In den Nachkriegsjahren begann man von neuem **hüttengeformtes und -verziertes Glas** herzustellen, es wurden auch weitere Techniken wie Schleifen, Gravieren, Ätzen und Malen genutzt. **1950** entstanden die Glashütten **Stredoslovenské sklárne** mit Sitz in Katarínska Huta, in die die Glashütten **Katarínska Huta**, **Zlatno** und **Málinec** eingegliedert wurden.

Die erste große **Rekonstruktion** von Katarínska Huta wurde **1957** in Angriff genommen, die Produktions- und Sozialräume renoviert und eine Schleiferei errichtet, die mit modernen Kuglermaschinen ausgestattet wurde. **1972** war die erste Modernisierungsetappe mit dem Bau von erdgasbeheizten Öfen abgeschlossen. In der zweiten Aufbautetappe der Glashütte, die **1983** beendet wurde, entstand eine neue Halle mit einem Schmelzaggregat für die Herstellung von Sodakaliglas-Schmelze und gleichfalls wurde die **automatische Produktion von Trinkbechern** eingeführt, die nachfolgend auch veredelt werden.

### Zlatno

Die **Glashütte in Zlatno** wurde vor mehr als 150 Jahren - im Jahr **1836** - von **Johann Georg Zahn** gegründet, der ursprünglich Besitzer der Hütte in **Vlkov** [südl. Korkava n. R.] war. In der Umgebung dieser Glashütte nahmen jedoch die Vorräte an Holz ab, auf das damalige Glasproduktion nicht verzichten konnte. Und so entschloss sich J. G. Zahn, eine neue Hütte in Zlatno zu errichten. Bereits von Anfang an prosperierte sie sehr gut. Es wurden hier **Gebrauchs-, Tafel- sowie Verpackungsglas, Gläser für Arzneien und Salben, Milchkrüge, Zylinder für Petroleumlampen** und andere Waren erzeugt.

Die Geschichte der Glashütte ist mit einem romantischen, jedoch traurigen Ereignis verbunden. Die Erfolge in der Unternehmertätigkeit bewogen den Besitzer zu einer grundlegenden Entscheidung. Er wollte in Zlatno für immer sesshaft werden. Deshalb ließ er unweit der Glashütte ein schönes **Schloss** erbauen, das eine Überraschung und ein Geschenk für seine junge Frau werden sollte. Als Frau Zahn kam, um das Schloss und die Glashütte zu besichtigen, scheuten die Pferde und die Frau sowie das einzige Kind von Johann Georg Zahn kamen ums Leben. Bis heute wird das Brunnlein, das an dieser Stelle entspringt, „Brunnlein zur Frau“ genannt. J. G. Zahn hat nie mehr geheiratet. Er lebte allein in seinem Schloss und widmete sich ganz der Arbeit in der Glashütte.

Eine interessante Persönlichkeit, die in bedeutender Weise zur Entwicklung der Produktion in der Hütte in Zlatno beigetragen hat, war **Leo Valentin Pantoček**. Er arbeitete hier seit dem Jahr **1848** als Chemiker, machte

sich jedoch auch um ihre Modernisierung verdient. Er befasste sich mit der **Daguerotypie, 1849** erfand er die **Hyaloplastik** und **1856** die Oberflächengestaltung des Glases durch **Irisieren** - Färben mit Metalloxiden zu herrlichen Regenbogenfarben. Erzeugnisse aus irisierendem Glas präsentierten die Glashütte auf der Glasausstellung **1873 in Wien**, wo sie große Bewunderung erweckten. Später wurde ihre Erzeugung erweitert; sie wurden vor allem in die USA ausgeführt.

Leo Valentin **Pantoček** erzeugte in Zlatno auch **Glas-münzen**, er erfand die Art des Glaspressens zu dünnen Platten und ihr Versilbern mit der Hyaloplastik-Methode. Die Münzen sandte er im Jahr **1889** zur **Weltausstellung Paris**, wo sie die höchste Bewertung erhielten - die **Goldmedaille**.

**1880** kauften die Glashütte in Zlatno die Brüder **Dionýz und Štefan Bolváry**. Die neuen Besitzer ließen Generatoren für die Holzgaserzeugung aufstellen und begannen das Glas mit Gravur und Schliff zu veredeln. **1897** wechselte die Glashütte wiederum ihre Besitzer; es erwarben sie drei Unternehmer - **Emil Novek, Eduard Fridrich und Jozef Kuller**. Nach deren Tod erbten das Unternehmen **Vojtěch und Dezider Novek** und **Fridrichs Witwe**. Es wurde hier für den Binnen- sowie Auslandsmarkt **gepresstes, hüttengeformtes und geschliffenes Gebrauchsglas** erzeugt. Die Glashütte nutzte die von **Poltár nach Utekáč** führende **Eisenbahnstrecke**. Nach Zlatno gelangten auf diese Weise billig hochwertigere Rohstoffe. Im Ersten Weltkrieg war die Produktion eingeschränkt, aber nicht eingestellt. Schlecht wirkte sich auf das Schicksal der Glashütte die Wirtschaftskrise aus. Große Verschuldung und Mangel an Bestellungen verursachten den Krach der Firma „Novek-Fridrich-Kuller“. **1932** musste die Produktion für 4 Jahre eingestellt werden.

Die Glasmacher, die sich bemühten, um jeden Preis irgendeinen Ausweg aus der prekären Situation zu finden, entschlossen sich, alle ihre Ersparnisse für die Bezahlung der Anteile aufzubieten und die Glashütte wieder in Betrieb zu nehmen. So entstand **1936** die „**Glas- und Produktionsgenossenschaft mit beschränkter Haftung in Zlatno bei Lučenec**“. Als Produktionsgenossenschaft arbeitete die Glashütte bis zum Jahr **1938**, dann wurde der Betrieb wiederum für 2 Jahre eingestellt. Die Arbeiten wurden **1940** abermals begonnen, jedoch, unter der Leitung eines neuen Besitzers, der die Mehrheit der Anteile der Genossenschaft gekauft hatte. Während seines Wirkens wurde eine neue Schleiferei errichtet und die Fabrikgebäude wurden instandgesetzt.

Seit **1946** ist die Glashütte Bestandteil des Unternehmens **Slovenské sklárne** mit Sitz in **Bratislava**. Ende der **1950-er** Jahre wurden einige Anlagen erneuert und die Produktion erweitert. Der Betrieb spezialisierte sich auf die Produktion von unveredeltem und hüttenverziertem, mit Malerei oder auch mit Mattschliff dekoriertem Sodakaliglas. Die Ware wurde in zwanzig Länder Europas, Mittel- und Nordamerikas, Asiens und Afrikas exportiert. Um die Erfolge auf den Auslandsmärkten machten sich ebenfalls die Betriebsgestalter verdient. **1956** schuf Jozef Stanik, Glasmachermeister und Entwerfer, die Trinkglaskarnitur „Goldene Susanne“, die

bislang in viele Länder der Welt ausgeführt wird. Andere Designer gestalteten zahlreiche Garnituren und verschiedenste Gebrauchsgegenstände aus Sodakaliglas und Bleikristall, die die Binnen- und Auslandsmärkte bereicherten.

Eine weitere Modernisierungsetappe der Glashütte wurde im Jahr **1975** beendet und die Produktion verdoppelte sich. Und die Zukunft der Glashütte? Diese ist vor allem auf gutem Handwerk, auf Qualität, Modernisierung und Innovation begründet.

### Málinec

Wegen ungenügenden Archivmaterialien kann heute nicht mehr genau festgestellt werden, wann in **Málinec** oder in seiner unmittelbaren Umgebung die erste Glashütte entstanden ist. Aus kirchlichen und einigen anderen Quellen kann nur geurteilt werden, dass hier - auf der **Herrschaft von Divín** - höchstwahrscheinlich bereits um das Jahr **1650** Glas erzeugt wurde. Zu einem der Zentren der Glasindustrie wurde jedoch Málinec erst Ende des 19. und am Beginn des 20. Jahrhunderts. Im Málinecer Tal um den **Fluss Ipel** [Eipel] arbeiteten damals **7 Glashütten**. Die Glashütte **Látky** entstand in der Siedlung gleichen Namens, die zu Málinec gehörte. Als Datum ihres Entstehens wird das Jahr **1820** angeführt, es ist jedoch wahrscheinlich, dass sie bereits früher errichtet wurde. Es lösten hier einander einige Besitzer ab, eine Zeit besaß sie auch **Ján Kossuch**, der sie in den Jahren **1905-1907 liquidierte**.

Die Glashütte **Vičovo** ließ **1868** der Fabrikant **Johann Pock** zur Herstellung von **Tafel- und Spiegelglas** errichten. **Hámor I** gründete **Ján Kossuch** in der eingegangenen Eisenhütte Rima. Seit **1868** wurde hier **Gebrauchsglas** erzeugt, später wurde das Sortiment um **Tafelglas** erweitert.

Eine weitere Hütte - **Dobry potok** - errichtete der Unternehmer **Žigmund Kollener**. In ihr wurde während des ganzen Ersten Weltkrieges **Tafelglas** erzeugt.

Eine interessante Geschichte hat die Hütte **Stupník**. In den 1930-er Jahren stellten die meisten Glashütten im Ipeltal die Produktion ein. Die Glasmacher, die ohne Arbeit blieben, gründeten eine **Glasmachergenossenschaft**. Diese begann sehr bald zu prosperieren, es wurden hier auch anspruchsvollere Glasarten erzeugt, die mit der ausländischen Konkurrenz vergleichbar waren. Später nahm sich die Genossenschaft der Leitung der Glashütte in **Samoterč** an, besaß sogar eine Glashütte in **Nová Baňa**, zwei Großlager sowie Geschäfte in Bratislava und unerheblich war auch nicht das ansehnliche Finanzkapital.

Die Hütte **Samoterč** - jetziger Glasbetrieb **Málinec** - errichtete **1852** der Verwalter der Glashütte in **Utekáč**, **Štefan Kuchinka**, für seine Söhne Gejza und Štefan. In Samoterč wurde **Gebrauchs- und Tafelglas** erzeugt. Nach dem Tod von Gejza und Štefan Kuchinka übernahm die Glashütte **Žigmund Kollener**, der sie bis **1930** leitete. In den Jahren 1931-1935 hat die Hütte nicht gearbeitet, **1936** übernahm den Betrieb die bereits erwähnte „Glasproduktions- und Verkaufsgenossenschaft m.b.H. in Málinec“, die sie bis **1948** leitete. Seit

**1950** ist die Glashütte in Málinec Bestandteil der Glashütten **Stredoslovenské sklárne**. In den Jahren **1979-1987** verlief hier eine umfangreiche **Rekonstruktion**. Es wurde eine neue moderne Halle mit Wannenschmelzaggreat für die Produktion von Bleiglaschmelze gebaut, der ganze Betrieb praktisch erneuert und in dem neuen Objekt wurden weitere Betriebsstätten untergebracht.

### Poltár

Der Bau der **Glashütte Poltár** wurde im Jahr **1966** begonnen und **1971** ihr Pilotbetrieb aufgenommen. In den ersten Jahren war die Produktion auf die **Handfertigung von Sodakali- und Bleikristallglas** orientiert. Schrittweise wurde auch die **Maschinenproduktion** eingeführt und das Sortiment der erzeugten Ware erweitert. **1975** wurde eine **halbautomatische** und **1977** eine **automatische Produktionsstraße** errichtet, ein Jahr später ein neuer Bandkühlofen angebaut und die modernste Anlage für chemisches Polieren installiert.

Heute ist die **Glashütte in Poltár einer der größten Betriebe in der Slowakei**. Es werden hier vor allem Gegenstände aus Bleikristall erzeugt, die nachfolgend veredelt werden. Große Aufmerksamkeit wird der Innovation der Produktion gewidmet, an der sich in bedeutendem Maße die Gestalter **Ladislav Višňovský, Juraj Steinhübel** und **Mikuláš Číž** beteiligen.

### Und wie ist die Gegenwart? [1988]

Darüber sprachen wird mit dem Handelsdirektor Dipl.Ing. Jozef Matuška. Könnten Sie das Produktionsprogramm der einzelnen Betriebe charakterisieren und unseren Lesern sagen, auf welche Art des Sortiments Sie sich spezialisiert haben?

In den Betrieben der **Glashütten Stredoslovenské sklárne** arbeiten insgesamt mehr als **2.000** Menschen. Der größte ist **Poltár**, der **1.000 Beschäftigte** zählt. Der Betrieb in Poltár stellt die verschiedensten Gegenstände aus Bleiglas her. **Bleikristall**, von dem in Poltár volle 50 % der Gesamtproduktion der Glashütten Stredoslovenské sklárne erzeugt werden, zeichnet sich durch eine bunte Sortimentstruktur aus. Dabei handelt es sich insbesondere um mannigfaltige Arten **handgeformter geschliffener Trinkglasgarnituren**, die mit größeren Gegenständen - Vasen und Schalen sowie kleineren Schalen, Dosen und anderen Ziergegenständen ergänzt werden. Bleikristall wird in Poltár auch **halbautomatisch** (sog. **Vorpresse**) mit anschließendem Nachschleifen und **automatisch** (sog. **Bleipresse**) verarbeitet.

**Zlatno** ist unser ältester Betrieb. Hier werden klassische hüttengeformte und -verzierte, bzw. mit Handmalerei dekorierte **Kelchgläser** erzeugt, sowie größere Gegenstände aus **Bleikristall**, hauptsächlich geschliffene Vasen und Schalen, die vor allem in die Sowjetunion exportiert werden. Großer Beliebtheit erfreuen sich hüttengeformte Trinkglasgarnituren in glatter sowie hüttenverzierter Ausführung. Für ihre Dekoration werden weitere verschiedene Veredlungstechniken und häufig auch ihre Kombinationen genutzt.

Der Betrieb **Katarínska Huta** produziert glatte handgeformte **Sodakali-Kelchgläser**, die in unveredelter Ausführung in viele Länder der Welt exportiert werden. Die Grundlage des Exportprogramms bilden jedoch mechanisch geformte und dekorierte Trinkbecher, die wir in die Sowjetunion liefern.

Der Betrieb **Málinec** ist auf die Produktion von **Bleiglas** orientiert. Nur ein kleiner Teil der Erzeugnisse wird hier von Hand bearbeitet. Sämtliche eigene Produktion wird bereits in nächster Zukunft vollautomatisiert. Gegenwärtig führt hier die Firma Pötting aus der BRD eine **automatische Straße für die Produktion von Kelchgläsern** in den Betrieb ein.

Wie sind die Absatzmöglichkeiten der einzelnen Betriebe?

Mit **Absatzproblemen** kämpft jeder Hersteller, ob im negativen oder positiven Sinn des Wortes. Heute beeinflussen mehr denn je Modewellen die Glasproduktion. Nach der großen Konjunktur des **handgefertigten, reich geschliffenen Kristallglases** werden heute **einfachere Formen sowie Dekors** verlangt, großer Beliebtheit erfreuen sich **hüttengeformte und -verzierte Trinkglasgarnituren** mit größerem Anteil an handwerklicher Spitzenarbeit. Die Nachfrage richtet sich jedoch nach dem ästhetischen Empfinden der Kunden in den einzelnen Ländern und ihren spezifischen Forderungen an die Sortimentstruktur von Tischgarnituren. Man kann also sagen, dass wir **keine Absatzprobleme im Betrieb Zlatno** haben, wo diese handgeformten Garnituren hergestellt werden. Gefragt sind auch **handgeformte und geschliffene Kelchgläser**, deren Hauptanteil in **Poltár** erzeugt wird. Die Schlichtarbeit führen **Kugler in Katarínska Huta** aus. Guten Absatz finden auch die automatisch erzeugten Trinkbecher aus Katarínska Huta. Die Kunden zeigen des weiteren Interesse für **handgeformte Kelchgläser** aus dem Betrieb **Málinec**. Ein Automat für Trinkbecher, der hier momentan in Betrieb genommen wird, wird Ware nicht nur für inländische, sondern auch für ausländische Kunden herstellen, nach deren Wunsch sie eventuell auch mit „leichten“ Dekors versehen werden können.

**Handgeschliffene Kelchgläser** sowie reich geschliffene Gegenstände wie Vasen und Schalen liefern wir vor allem in die **Sowjetunion**, wo sie ständig gefragt sind. Wir dürfen aber keineswegs die Verbraucher in der Tschechoslowakei vergessen. Anspruchsvolle Arbeit erwartet uns namentlich beim Suchen neuer Produktionsprogramme für die automatische Herstellung von **gespresstem Bleikristall**, die rein **großserienmäßig** ist. Mit diesen neuen Produktionsprogrammen, von denen schon einige ausgearbeitet sind, wollen wir vor allem eine qualitativ höhere Entwicklung dieser Produktion sicherstellen. So werden wir für das Konzernunternehmen **Lustry in Kamenický Šenov** und **Preciosa in Jablonec** nad Nisou aus **gespresstem Bleiglas Lüsterschalen** herstellen. In Vorbereitung stehen Kollektionen gepressten Bleiglases mit „Karo“ Dessin, die vor allem für den Export bestimmt sind. Einen großen Auftrag haben wir gleichfalls von einer Firma aus Österreich für die Herstellung von Rahmenständern für Fotos erhalten.

Welchen Widerhall hat die Arbeit der Betriebsdesigner?

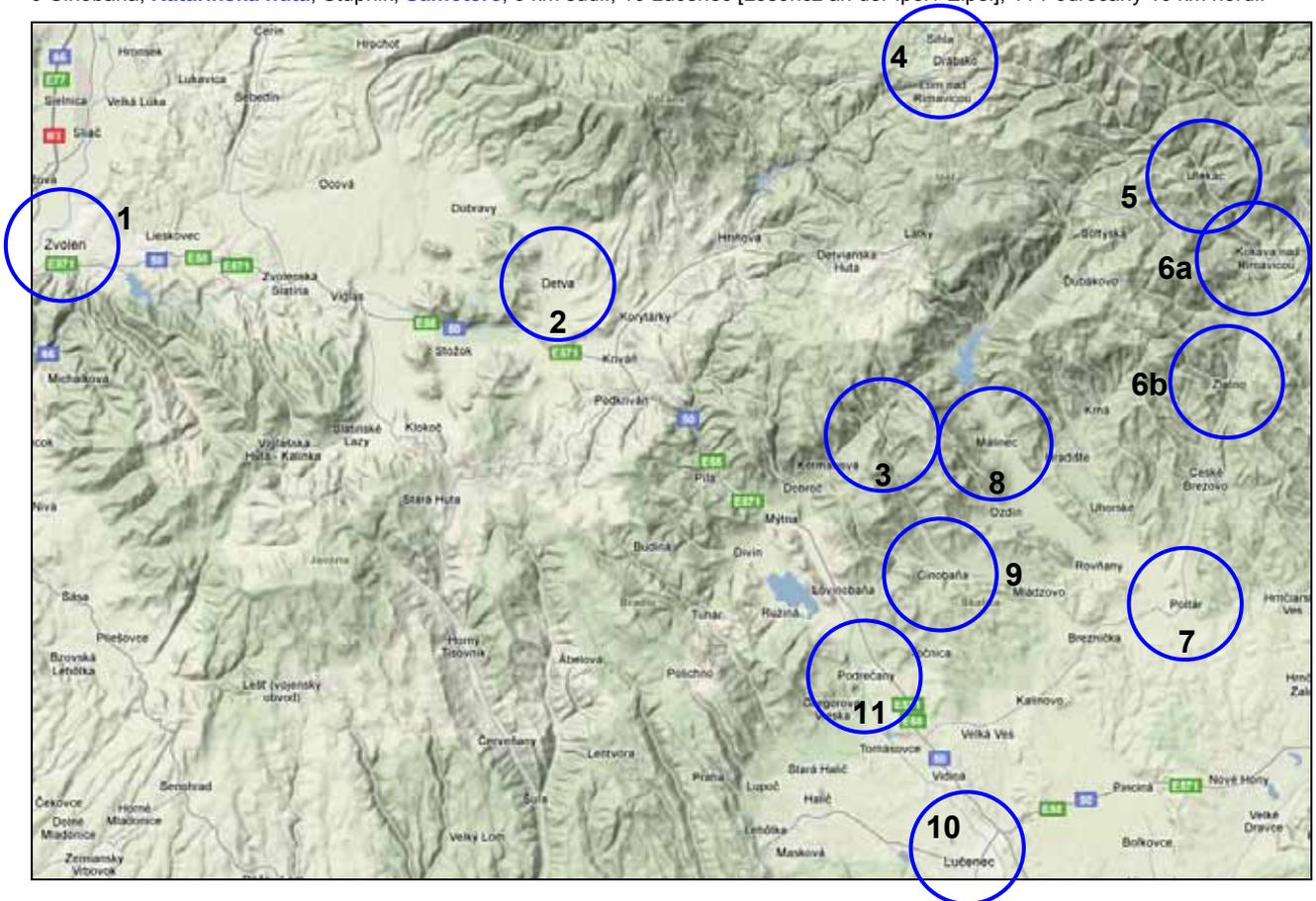
Am erfolgreichsten sind von **Ladislav Višňovský** entworfene Erzeugnisse. Er erhielt bereits viele Würdigungen und wird von den Mitarbeitern Glassexports sehr geschätzt. Für uns entwirft gleichfalls **Juraj Steinhübel**, Mitarbeiter des Fachzweignunternehmens **Tatrasklo**

in **Trnava**. Seine Entwürfe sind jedoch technologisch sehr anspruchsvoll. Da er aber mit hervorragenden Ideen kommt, bemühen wir uns, die technischen Probleme zur Realisierung der Entwürfe zu lösen. Ein großes Stück Arbeit leistete auch **Mikuláš Číž**, der sich auf Bleikristall orientiert.

Abb. 2002-4/223, **korrigiert 2009-11**

Karte Slowakei, Zvolen - Kokava - Lučenec, Glashütten bzw. Glaswerke, Ausschnitt aus GOOGLE MAPS

1 Zvolen [Altsohl], 2 Detva an der Slatina, Zlatno a, 4 km östl., Dolná Bzová, 8 km östl., 3 Dolina, Zlatno b, 4 **Sihla** 5 **Utekáč**, 6a Kokava nad Rimavicou, **Vikovo**, 6b **Zlatno**, 7 **Poltár**, 8 **Málinec**, Látky, Dobrý Potok, Vičovo, 10 km nordöstl. 9 Cinoňa, **Katarínska huta**, Stupnik, **Samoterč**, 6 km südl., 10 Lučenec [Losoncz an der Ipel / Eipel], 11 Podrečany 10 km nördl.



Siehe unter anderem auch:

**PK 2009-4** [Glasrevue 1987-09, Die Besten der Besten 1987 - Slowakische Glaswerke Bratislava, Katarínska Huta, Lednické Rovne, Nemšová, Nová Baňa, Poltár, Trnava, Zlatno](#)

**PK 2009-4** [Glasrevue 1987-11, Thermosflaschen ... - Glasfabrik Clara in Utekáč, gegründet 1787](#)

**PK 2002-2** [SG, Wo lagen die ungarischen Glaswerke?](#)

**PK 2002-4** [SG, Glashütten und Glaswerke in der Slowakei, ehemals „Oberungarn“ \(Schreiber, Kuchinka, Kossuch, Zahn ...\)](#)

**PK 2002-3** [SG, Wo lagen die ungarischen Glaswerke? Karten Abb. 2002-2/114, Abb. 2002-2/125](#)

**PK 2002-4** [SG, Glashütten und Glaswerke in der Slowakei, ehemals „Oberungarn“, Karten Abb. 2002-2/125, Abb. 2002-4/222 u. Abb. 2002-4/223](#)

**PK 2002-5** [Varga, Régi Magyar üveg \[Geschichte des ungarischen Glases\]](#)

**PK 2003-1** [Neuwirth, SG, Gläser von Leó Valentin Pántocsek \(1812 - 1893\), Chemiker in der Glasfabrik Joseph G. Zahn, Sladno / Zlatno bei Losoncz, Ungarn](#)

**PK 2004-1** [Zeittafel Glaswerk Zlatno von Johann Georg Zahn, bei Lučenec, Slowakei](#)

**PK 2004-4** [SG, Glasunternehmen Slovglass AG, Slowak. Glaswerke Poltár, Zlatno, Katarínska Huta](#)

**PK 2005-3** [Glasrevue 1986-02, Glas aus Slowakischen Glashütten \(Zlatno, Katarínska Huta, Málinec, Lednické Rovne, Poltár\)](#)

**PK 2006-2** [Borsos, Die Glaskunst im alten Ungarn](#)

**PK 2009-1** [Brommer, Die Geschichte der österreichischen Glasindustrie nach 1945](#)